



Nro. 43. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 15. November 1867. Preis: Vierteljährlich 20 Gr. XVII. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung zu Abbildung Nro. 17. Börse der letzten Arbeitsnummer.
 Beschreibung des colorirten Modekupfers.
 Gürtel aus farbiger Seide. Mit Abbildung Nro. 1.
 Arbeitskorb. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 2-4, 6, 8.
 Nadelstiften. (Hätlearbeit.) Mit Abbildung Nro. 5, 9.
 Lambrequin zu verschiedenen Zwecken. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 7.
 Die Buchstaben T bis Z in Spiegelschrift. (Weißfädierei.) Mit Abbildung Nro. 10-16.
 Bordüre mit Gefe zu Tischdecken. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 17.
 Spitze. (Hätlearbeit und Spitzenfädierei.) Mit Abbildung Nro. 18.
 Serviettenband aus Papier-Canevas. Mit Abbildung Nro. 19.
 Drei Schürzen in Kesselform. Mit Abbildung Nro. 20-22.
 Tapisseriebestimmte zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 23.
 Tapisseriebestimmte zu Schuhen, Tüchern, Jacken etc. Mit Abbildung Nro. 24.
 Holzleisten mit Tapisserieborde. Mit Abbildung Nro. 25, 33.
 Drei Kapuzen. (Strick- und Hätlearbeit.) Mit Abbildung Nro. 26-30, 32, 33, 43.
 Promenadentoilette. Mit Abbildung Nro. 31.
 Gänge zu Raucherstiften. Mit Abbildung Nro. 34, 42.
 Lampenbede. (Hätlearbeit.) Mit Abbildung Nro. 39.
 Kransen und Manschetten. Mit Abbildung Nro. 40, 41.
 Bordüre zu Decken aus Java-Canevas. Mit Abbildung Nro. 44.
 Entre-deux. (Weißfädierei.) Mit Abbildung Nro. 45.
 Niederstücke für junge Mädchen. Mit Abbildung Nro. 46.
 Decke. (Hätle-Entzupferei.) Mit Abbildung Nro. 47-54, 55-57.

B. Beilage.

Colorirtes Modekupfer.

Schluss der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Börse.

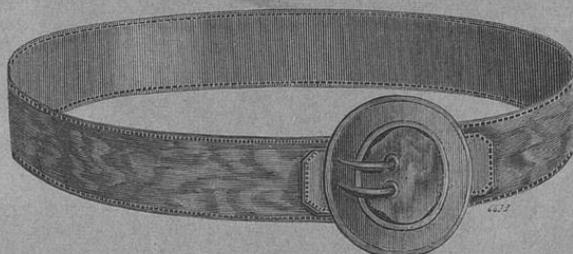
(Hätlearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 17, 20 der letzten Arbeitsnummer.

Material: 1 Loth dunkelbraune, 1/2 Loth weiße Hätleseide; 2 Maß Stahlperlen Nro. 8, 2 Schmalen schwarze Perlen; 2 Stablinge.

Die Farbenzusammenstellung des vorliegenden Börsebestimmens entspricht, bei aller Einfachheit der Ausführung, der Eleganz wie den praktischen Eigenschaften, welche an dieselbe gestellt werden können. Der Fond unseres Modells besteht aus einem dunklen Braun, welches mit der weißen Füllung der streifigen Felder und mit den ebenso gefüllten einzelnen Kleinfiguren auf braunem Fond effectvoll contrastirt. Das Dessin, welches sich auf beiden Seiten der Beutel in gleicher Weise wiederholt, ist unter Abbildung Nro. 20 im Typendruck dargestellt, mit dessen Genauigkeit den erfahrenen Hätlekinnen eine ausreichende Erklärung für die Arbeit gegeben sein dürfte. Den weniger Geübten theilen wir mit, daß 98 Umschlagmaschen aus brauner Seide zu einer Rundung (Tour) vereinigt und mit einer festen Maschentour überhäkelt werden. In der zweiten, festen Maschentour beginnt das eigentliche Dessin mit einer Stahlperle in jeder achten Masche, welche auf der linken Seite der Arbeit hervortreten muß und deshalb diese später zur rechten (äußeren) Seite bestimmt.

Durch das Begegnen der beiden weißen Streifen seitwärts wird bei der Wiederholung der ersten einzelnen Perlen zwischen der 6. bis 7. Perle eine Entfernung von 8 Maschen nötig, wie es sich aus dem Dessin lehrt. Die Fortsetzung des Dessins wird nach diesem Anfang dem Unerfahrenen keine Schwierigkeiten bieten, da das Typendessin jeden Zweifel beseitigt. In der 8. Tour (der 7. des Dessins) wird die



Nro. 1. Gürtel aus farbiger Seide.

weiße Seide angelegt und nach der Vollendung der einzelnen Maschen in langen Fäden auf der rechten Seite fortgeführt, bis dieselbe wiederum in Activität tritt. Zur abgerundeten Form dieser Maschen ist es notwendig, daß der Faden bei der Schlussverfädelung der vorhergehenden Masche eingehäkelt wird und die damit wechselnde Farbe ebenso den Schluss der weißen Masche bildet. In der 8. Dessintour verbreitert sich die weiße Füllung zu 3 Maschen u. s. f. Bis zur Beendigung der unteren Einfassenden Borde werden die Stahlperlen mit brauner Seide gehäkelt, ist diese mit der 11. Dessintour vollendet, so dient die weiße Seide diesem genannten Zweck und läßt nun um so mehr

die Nothwendigkeit der scharf markirten Abgrenzung der Seidenfarben in's Auge springen.

Beim Ausziehen der Perlen rathen wir das Abzählen derselben und das rechtzeitige Einreiben der den Flein füllenden schwarzen Perlen an. Die oberen abgerundeten Bogen des Dessins werden ebenfalls mit weißer Seide und Stahlperlen ausgeführt, und nach dieser letzten Dessintour wird der dicke Theil der Börse mit einer festen braunen Maschentour beschloffen. 27 hin- und hergehende Luft- und Stäbchenmaschenreihen bilden den mittleren Theil der Börse, deren Schlig durch den in Reihen gehäkeltten luftigen Fond von selbst entzieht. Der zweite dicke Theil beginnt in entgegengesetzter Folge des Dessins und schließt in derselben Weise, wie jener seinen Anfang nahm. Nachdem der noch offene untere Rand der dichten Börse mit einer festen Maschenreihe zusammengehäkelt ist, wird diese letztere noch mit einer Reihe: * 1 Stäbchen, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen, 3 Luftmaschen, vom * wiederholt, überhäkelt. 2. Reihe: 1 feste Masche durch die einzelne Luftmasche der vorigen Reihe, 1 feste Masche, 5 Stäbchen, 1 feste Masche durch die 3 Luftmaschen der vorigen Reihe bilden abrundende Bogen. Stahlperlenbogen, durch das Umschlingen mit dem befestigenden Faden in ersichtlicher Weise geregelt, garniren beide Börseenden.

Das Modell entnahmen wir dem Geschäft des Herrn König. H.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Promenadentoilette aus schwarzem Faille, mit grünen Seidenstreifen garnirt. Der fußfreie Zupon erhält keinen Ausprung, dagegen der in der vorderen Mitte kurze Theil der Robe eine 4 Cent. breite grüne Einfassung, welche seitwärts mit schmalen Sammetbändchen festgenäht ist. Die etwas längere Seitenbahn präsentirt ihr Besatzarrangement. Hinten ist die Robe mit Schleppe gefhitten, aber vermittelst correspondirendem Knopf und Schlinge zum Aufstassen eingerichtet, wodurch alsdann zwei Fehons entstehen. Der halbweite Paletot ist mit der Robe in Uebereinstimmung garnirt und an der Taille mit grünem Gürtel und gleichen Schürpenenden zusammengehalten.

Einfache Gesellschaftstoilette aus gestricktem Mull mit gefülltem Volant am unteren Rande. Via Seidenstreifen, welche, vorn länger, sich hinten dem Volant nähern, aber vor ihrem Zusammentreffen selbstständig zum Gürtel emporsteigen, werden seitwärts von gleichen festgenähten Schürpenenden in ersichtlicher Weise durchflochten. Die Ausschlüpfung des Aermels und der Taille zeigt dasselbe Besatzarrangement in verkleinerten Proportionen. H.

Gürtel aus farbiger Seide.

Hierzu Abbildung Nro. 1.

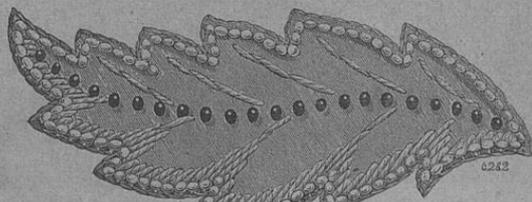
Der Wunsch nach einem die Taille faltlos umschließenden Gürtel hat jedenfalls vorliegendes Modell in's Leben gerufen, dessen unbiegsamer Reifen, mit farbigem Moire antique bezogen, dieser Anforderung entspricht. Die mächtige Schnalle, ebenfalls aus Seidenstoff über fester Einlage, ist mit Goldreifen eingefasst, zu denen die großen Metallhaken harmoniren. Ohne jedwede Ornamentation zählt der Gürtel zu den eleganteren, eine Eigenschaft, welche denselben für den Preis von 1 1/2 Thlr. um so empfehlenswerther erscheinen läßt.

Im Geschäft des Herrn Kränzel sahen wir dieselben in allen Farben vorrätzig. H.

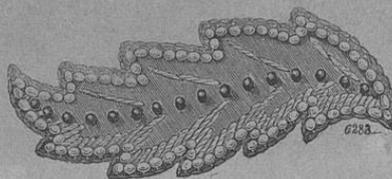


Nro. 2. Arbeitskorb. (Phantasiearbeit.)

In unserer Preisconcurrentz mit ehrenvoller Erwähnung bedacht.



Nro. 3. Detail in Originalgröße zum Arbeitskorb.



Nro. 4. Detail in Originalgröße

Arbeitskorb.

(Phantastarbeit.)

In unserer Preisconcurrrenz ehrenvoll erwähnt.

Hierzu Abbildung Nro. 2-4, 6, 8.

Material: Ponceau und grünes Tuch, raffbraune und dunkelgrüne Stoffsche, braune und schwarze Taffet, schwarze wollener Soutache, schwarze Steifgaze, weissen Taffet, ponceau Wollband, 3 Cent. breit, feinen Draht, schwarze Nähseife.

Zu dem vorgenannten Material, welches zur Ausschmückung des Körbchens dient, gehört, daß man letzteres in veranschaulichter Form vom Drahtbinder fleben und mit weissem Moirépapier bekleben läßt. In seiner oberen Breite hat der Korb einen Durchmesser von 30 Cent., von denen 5 Cent. auf einen rund umgehenden, flach übergeschlagenen Rand, der die Blättergarnitur zwischen einem weissen Puff trägt, zu rechnen sind, so daß sich der innere Raum im Durchmesser auf 20 Cent. beschränkt, die Ausdehnung des gewölbten, ebenfalls geflesteten Deckels also hiernach einzurichten ist. Die Höhe des Korbes beträgt 11 Cent., sie ist in 6 Feldern mit scharfen Kanten getheilt. Ein flacher Boden, welcher rundum 3 1/2 Cent. hervortritt, ist außerhalb ebenfalls durch einen Taffetpuff und Blätter garnirt und mißt 22 Cent. im Durchmesser. Die Pappe, aus welcher der Korb geflest wird, darf nicht zu stark sein, so daß man hier und da die Garnitur durch einige Stiche mit der Nähnadel festnähen kann.

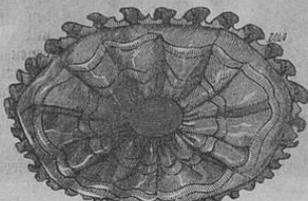
Zuerst überspannt man die 6 Seiten oder Felder des Korbes mit dem Gitter aus schwarzem Soutache und befestigt die rundum gehenden 5 Reihen mit einzelnen Stichen an den Kanten, dann die herabgehenden 6 an dem Boden und oberen Rand. Bei letzterem kann der Soutache stets oben oder unten seinen Weg zur folgenden Reihe fortsetzen. Die Kanten überdeckt man alsdann durch ponceau Tuchstreifen, welche 1/4 Cent. breit, an beiden Seiten in kleine Spigen ausgezackt und mit je 3 schwarzen Perlen in Zwischenräumen schräg befestigt werden.

Dann verziert man den inneren Raum des Korbes nach Abbildung Nro. 6, indem auf dem Boden eine Rundung ponceau Tuch, welche durch 6 Spigen ausgezackt ist, mit schwarzen Perlen — je 3 an den Höhen und Tiefen der Spigen und in der Mitte einen Stern aus 6 Strahlen von je 7 Perlen — befestigt. Die einzelnen Felder werden ebenfalls wie außen durch ponceau Tuchstreifen, auf denen zuvor einzelne schwarze Perlen in Zwischenräumen genäht sind, geschoben, während eine Milche aus ponceau Wollband die Seitenwände und den Boden des Korbes trennt.

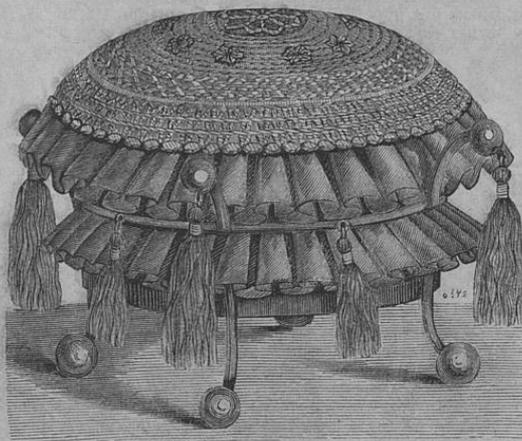
Dann befestigt man zunächst die beiden Henkel des Korbes gegenüberstehend am oberen Rand und windet dazu aus dreifachem Draht — je 14 Cent. lang — die beiden Ringe, welche ebenfalls mit ausgezackten ponceau Tuchstreifen umwunden werden, die mit schwarzen Perlen in schrägen Streifen befestigt sind. Nachdem diese Ringe festgenäht, müssen zuvörderst die zur Garnitur erforderlichen Blätter gestickt werden. Es gehören zum oberen Rande 14 größere nach Abbildung Nro. 3, d. h. 7 grüne und 7 ponceau, zur unteren Garnitur nur 10 nach Abbildung Nr. 4 und zwar 5 grüne und 5 ponceau, dann noch ebenfalls von der kleineren Sorte 6 in getheilten Nüancen zum Deckel.

Man zeichnet die Form dieser Blätter — am besten durch weissen Stift — auf das grüne und ponceau Tuch, welches alsdann auf die Steifgaze geheftet wird. Nun sticht man durch Blatt- und schrägen Stielstich, wie es die beiden Abbildungen angeben, die kleinen Ader- und den Schatten durch die Stoffsche, welche also selbstverständlich in Ponceau wie in Grün eine Nüance dunkler als das Tuch sein muß, zur Farbe passend ein, näht die Mittelader durch schwarze Perlen und an der Contour entlang Krystallperlen auf und schneidet dann die Blätter aus. Nun befestigt man gegen die linke Seite, an der Mittelader entlang, durch einige Stiche an jedes Blatt ein Stüchchen Draht, wodurch den Blättern eine gewölbte Form gegeben werden kann und näht sie in Vereinigung des weissen Taffetpuffes zuerst an ihrer unteren Seite, wie es die Zeichnung lehrt, an den Korb. Zu dem Puff auf dem oberen Rande des Korbes muß der Taffet 9 1/2 Cent., zu dem unteren 7 1/2 Cent. breit geschnitten werden. Die Weite ist nach innerem Umfang zu berechnen und muß die doppelte Länge haben. Ist am Korb soweit alles befestigt, dann wird der Boden mit grünem Papier, welches die Stiche verdeckt, unterklebt.

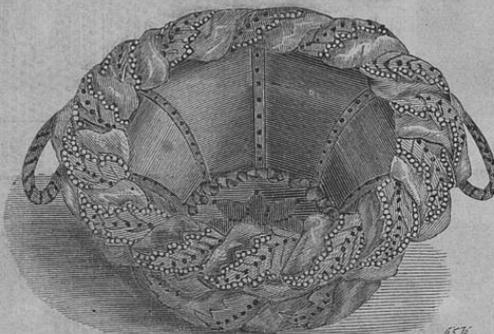
Der Deckel folgt in seiner Ausschmückung genau dem Korb. Zuerst



Nro. 8. Innere Ansicht des Deckels zum Arbeitskorb Nro. 2.



Nro. 5. Nadelkissen. (Häfelarbeit.)



Nro. 6. Innere Ansicht des Arbeitskorbes Nro. 2.



Nro. 7. Lambrequin zu verschiedenen Zwecken. (Applicationsarbeit.)

ein Gitter aus Soutache, welches durch ponceau, mit schwarzen Perlen besetzte Streifen in 6 Felder getheilt und unten herum durch eine ponceau Wollbandröhre begrenzt wird. Oben ein kleiner aus 8 Cent. Länge gebildeter Ring, genau wie die Henkel des Korbes und um diesen herum ein weißer doppelter Taffetstreifen in 6 großen Toffalten (mit einem Kopf gelegt), aus welchen nach unten die 6 Blätter heraussinken. Innerhalb wird die obere Mitte durch eine weiße Taffetgraffe nach Abbildung Nro. 8 verziert, die gleichzeitig die Stiche verdeckt. Zu derselben ist ein 1 1/2 Cent. breiter doppelter Taffetstreifen nach außen mit einem schmalen ponceau ausgezackten Tuchstreifen umflocht und einige Male mit schwarzem Soutache befestigt. In traufe Falten einbezogen, wird die Mitte durch ein ponceau Tuchstreifen bedeckt.

Nadelkissen.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 5, 9.

Material: Ein Gestell aus Bronze; blauer Atlas, blaues Atlasband Nro. 4; blaue und schwarze Häfelseide, Goldfäden.

Das verblüthete Nadelkissen mit seiner Eleganz dürfte dem Toiletentisch einer Fürstin zur Zierde gereichen, und verdient jedenfalls für Luxus beanspruchende Zwecke eine Berücksichtigung. Das Gestell (siehe Abbildung Nro. 9 in halber Originalgröße), 4 Bronzefüße mit den diese verbindenden 2 Reifen, dient dem darin verankerten Kissen beliebigen Polsters, mit blauem Atlas bezogen, als Halt. Das Kissen selbst überragt das Gestell in ersichtlicher Weise und ist am Seitenrand mit 2 Bandröhren verziert; die Oberfläche wird mit einem gehäkelten Deckchen bekleidet. Kleine Quasten aus blauer Seide, am Kopf mit Goldfäden umwickelt, hängen von den Defen des Gestells herab. Statt des nachfolgend beschriebenen Deckchens würde ein gesticktes Mull- oder Lillbedchen, ebenso eine Friivolitäten- oder weiße Häfelarbeit dem Zweck einfacherer Ansprüche anzuweisen sein. Die Arbeit beginnt im Centrum mit 9 Luftmaschen aus Goldfäden, welche zu einer Rundung vereint werden.

1. Mustertour: * 1 Gold-, 1 schwarze Masche; vom * 9 Mal wiederholt.

2. Tour: * 2 Goldmaschen durch die 1 Goldmasche voriger Tour gehäkelt, 1 schwarze Masche; vom * 9 Mal wiederholt.

3. Tour: * 2 Gold-, 2 schwarze Maschen, letztere durch die 1 schwarze Masche voriger Tour gehäkelt; vom * 9 Mal wiederholt.

4. Tour: * 2 Gold-, 3 schwarze Maschen, letztere durch die 2 schwarzen Maschen voriger Tour gehäkelt; vom * 9 Mal wiederholt.

5. Tour: * 3 blaue Maschen über die 2 Goldmaschen voriger Tour, 1 Gold-, 1 schwarze, 1 Goldmasche; 9 Mal vom * wiederholt.

6. Tour: * 6 blaue Maschen über die 3 blauen und 2 Goldmaschen voriger Tour greifend, 1 Goldmasche über die schwarze voriger Tour. Vom * 9 Mal wiederholt. Die Arbeit beginnt mit blauen Maschen, wobei eine Masche zugenommen wird, 1 Goldmasche und setzt sich dann in vorgenannter Folge fort, um mit einer blauen Masche zu schließen.

7. Tour aus blauen Maschen, wobei zwischen jeder Sternspitze 1 Masche zugenommen wird.

8. Tour: * 3 blaue, 1 Gold-, 1 blaue, 1 Gold-, 2 blaue Maschen; 10 Mal vom * wiederholt, wobei das Zunehmen von 8 Maschen im Laufe der Tour erforderlich wird.

9. Tour: * 3 blaue, * 3 Gold-, 3 blaue Maschen; vom * 10 Mal wiederholt; die letzten 3 blauen Maschen greifen durch die 2 letzten voriger Tour.

10. Tour: * 2 blaue, 3 Gold-, 1 schwarze, 3 Gold-, 1 blaue Masche. Das Zunehmen einer Masche wird durch die Maschenglieder der Goldfäden voriger Tour nötig. Vom * 10 Mal wiederholt.

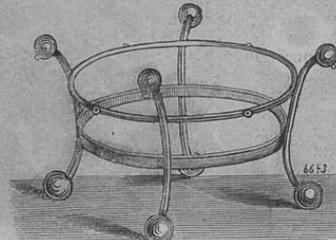
11. Tour: * 3 blaue, 1 Gold-, 1 schwarze, 1 Gold-, 2 blaue Maschen; ohne Zunehmen vom * 10 Mal wiederholt.

12. Tour: * 2 blaue, 3 Gold-, 1 schwarze, 3 Gold-, 2 blaue Maschen; mit Zunehmen 1 Masche 10 Mal vom * wiederholt.

13. Tour: * 5 blaue, 3 Gold-, 4 blaue Maschen; mit Zunehmen 1 Masche vom * 10 Mal wiederholt.

14. Tour: * 5 blaue, 1 Gold-, 1 schwarze, 1 Gold-, 5 blaue Maschen; mit Zunehmen 1 Masche vom * 10 Mal wiederholt.

15. Tour: Ohne Zunehmen blaue feste Maschen.



Nro. 9. Gestell zum Nadelkissen Nro. 5.

- 17. Tour: * 3 blaue, 3 Goldmaschen; mit Zunehmen von 2 Maschen in der ganzen Tour 22 Mal vom * wiederholt.
- 18. Tour: * 1 blaue, 1 Gold-, 1 schwarze, 3 Goldmaschen; vom * 22 Mal wiederholt.
- 19. Tour: * 1 Gold-, 3 schwarze, 2 Goldmaschen; vom * 22 Mal wiederholt.

die Stäbchen der vorigen Tour hindurch — Bis hierher dienten Goldfäden als Material, den Schluß bildet eine schwarze Einfassung von festen Maschen, deren jede 7. um die feste Masche voriger Tour greift. Das vollendete Deckchen ist nur anzuhängen. H.

mit ungeschmälerter Wirkung auf einen andersfarbigen Stoff übertragen läßt. Die Verwendung der Quinden und Schüre lehrt sich aus der Beschreibung als gefontert und verlangt deshalb keine so scrupulöse Wahl der Nüancen. Zu dem Medaillon wird ein ovales Stück havannah Seidenstoff aufgefleht und auf dieses letztere die Sammetfigur. Die Ränder des Sammet sind von Goldschnur eingefast, dem übergreifenden schwarzen Stiche Halt gebend. Der Seidenstoff wird mit braunem Perlenschnur und dieses mit maizgelben Stiefstichen eingefast. Zwei den Contouren folgende Soutachelinen, nach innen heller und außerhalb dunkler, bilden den Rahmen um das Me-

mbrequin zu verschiedenen Zwecken.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 7.

Schwarzes Tuch, havannah Seidenstoff, gleichfarbigen Sammet

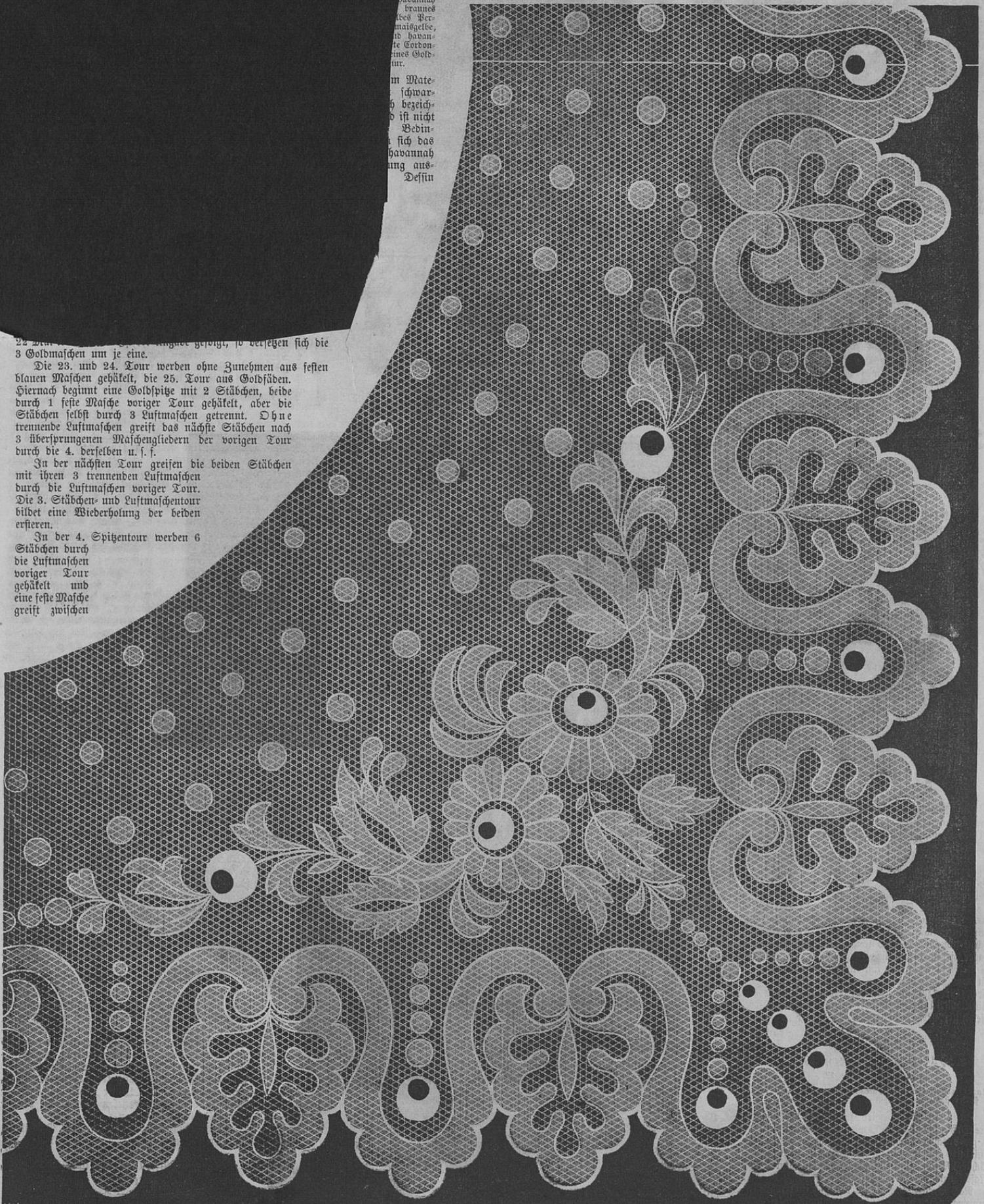
avannah
nimmen;
havannah
braunes
beses Per-
maizgelbe,
is havannah
ste Gorden-
ines Gold-
tur.
im Mate-
schwar-
h bezeich-
d ist nicht
Bedin-
sich das
havannah
ung aus-
Desün

22. Tour: * 1 blaue, 1 Gold-, 1 schwarze, 3 Goldmaschen; vom * 22 Mal wiederholt. In der nächsten Tour greifen die beiden Stäbchen mit ihren 3 trennenden Luftmaschen durch die Luftmaschen voriger Tour. Die 3. Stäbchen- und Luftmaschentour bildet eine Wiederholung der beiden ersteren.

In der nächsten Tour greifen die beiden Stäbchen mit ihren 3 trennenden Luftmaschen durch die Luftmaschen voriger Tour. Die 3. Stäbchen- und Luftmaschentour bildet eine Wiederholung der beiden ersteren.

In der 4. Spizentour werden 6 Stäbchen durch die Luftmaschen voriger Tour gehäkelt und eine feste Masche greift zwischen

In der 4. Spizentour werden 6 Stäbchen durch die Luftmaschen voriger Tour gehäkelt und eine feste Masche greift zwischen



Nro. 17. Bordüre mit Ecke zu Tülldecken. (Applicationsarbeit.)

daffon. Zwischen den Soutachefinien ist ein mit schwarzen Stichen befestigtes Goldschmuck angebracht, von dem am unteren Theile Glöckchen herabfallen. Diese letzteren werden aus Blattfäden von havannah ambristen Seide.

Die Zaden werden je nach Erforderniß wiederholt und können, ohne große Schwierigkeiten, in größerem wie kleinerem Verhältniß ausgeführt, mancherlei Zwecken dienen. Wir entnehmen das Modell dem Geschäft von König. H.

Die Buchstaben T bis Z in Spiegelschrift.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbild. Nro. 10-16.

Mit diesen sieben Buchstaben beenden wir das in der Nummer vom 1. October dieses Jahres begonnene Alphabet, behufs dessen



Nro. 20. Schürze in Keilform.

Ausführung wie die Erläuterung in der bezeichneten Nummer detaillirt.

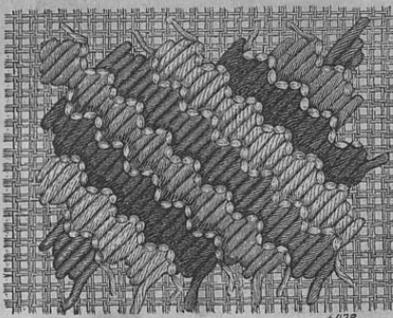
Bordüre mit Ecke zu Tülldecken.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Material: Tüll, Mull und französisches Stützgarn Nro. 30.

Ein zierlicher Schutz für Sopha, Stühle und Tischdecken, hat man selten dieser hübschen Dedon zu viel in der Hauslichkeit.



Nro. 23. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Zur Ausführung überträgt man mittelst blauen Copirpapiers oder Honigfarbe das Dessin auf den Mull, welchen man alsdann auf den Tüll heftet.

Die längere Seite der Zeichnung stellt ein wenig mehr als die Hälfte der Breite oder Länge dar, welche genau durch die weißen abgetragenen Linien angedeutet ist.

Sämmtliche Contouren, Andern und Stiele werden cordonnirt. Die größeren Rundungen sieht man, wie es die Darstellung lehrt, zu Schattenbindfäden und languetirt zu besserer Dauer die Bogen des äußeren Randes der Dede. Beliebig kann man den inneren Raum ganz mit dem angedeuteten runden Plein füllen oder durch einen zur äußeren Verzierung passenden Mitteltheil illustriren, welchen die nächste Tafel unter Nro. 5 bringt. K.

Spitze.

(Häfelarbeit und Spitzenstich.)

Hierzu Abbildung Nro. 18.

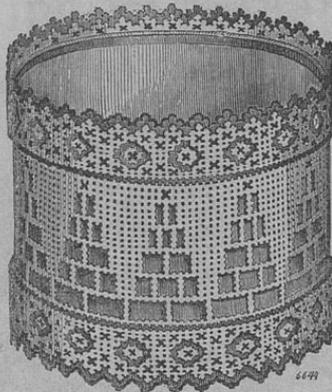
Material: cordonnirtes Häfelgarn Nro. 30, ein mittelstarker häfelner Häfelhaken, eine starke Nähnaedel.

Zu dieser Spitze wird zuvörderst der untere Fuß gehäkelt, deshalb werden Kettenmaschen in gewünschter Länge der Spitze angeschlagen. Auf diese häkelt man: * 1 Stäbchen auf die nächste Masche, 1 Luftmasche über eine untere Masche und vom * wiederholen.

Nach Beendigung dieser Reihe sästigt man und zwar gegen die Seite der Kettenmaschen lose, kürzere und längere Languettenstiche, welche, wenn die ganze Reihe vorgearbeitet ist, durch



Nro. 18. Spitze. (Häfelarbeit und Spitzenstich.)



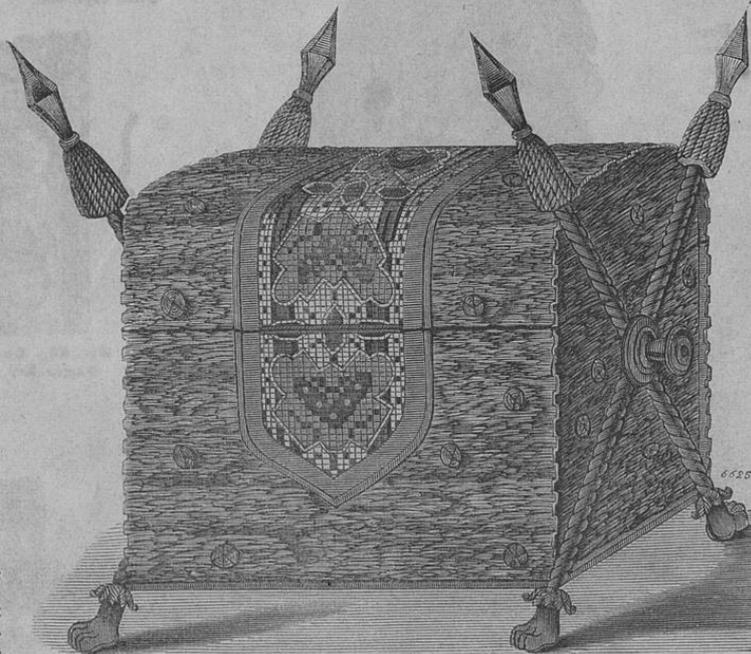
Nro. 19. Serviettenband aus Papier-Canevas.



Nro. 22. Schürze in Keilform.

Umschleifen des wagerechten Fadentheiles mit dem Arbeitsfaden sich zu den Spitzenfäden gestalten, wie sie unsere Abbildung im mittleren Theile der Spitze veranschaulicht. Diese lösen Languettenstiche in ungleicher Länge, von denen stets 6 für einen Bogen der Spitze berechnet sind, greifen mit Uebergehung von je 1 Kettenmasche stets durch die folgende; auch werden immer 2 Maschenglieder derselben auf die Naedel gefaßt.

Schon nach weniger Uebung kann man diese Stiche mit einiger Achtbarkeit gleichmäßig in den angegebenen Längen ausführen. Nachdem sie den Abschluß durch Umschlingen des wagerechten Fadentheiles erhalten haben, wird dieser Theil,



Nro. 25. Holzkasten mit Tapissieredede.

welcher an der Spitze ersichtlich der obere wird, durch feste Maschen überhäkelt. Letztere greifen in folgender Ordnung zwischen die einzelnen Stiche ein.

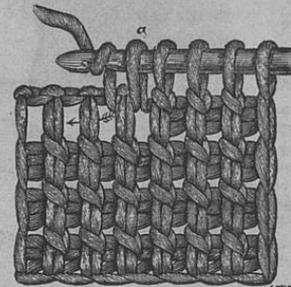
2 Maschen zwischen die beiden kürzesten Stiche, also in der Tiefe der Bogen, 2 Maschen in den folgenden Zwischenraum, 1 Masche trennen die beiden

Nro. 21. Schürze in Keilform.

allmählich vergrößerte Ausschnitte ein hübsches Dessin erzielen. Der Canevas wird zu dem Zweck in schräge, gleichmäßig breite Streifen geschnitten, im untersten ein dichtes Carreau von 4, im oberen ebenfalls ein Carreau von 6 Punkten. Dieser obere Streifen erhält außerdem noch Ausschnitte einzelner Punkte, welche leicht aus der Abbildung zu ersehen sind. Der durch die sich erhebenden Ränder vertiefte mittlere Streifen wird ebenfalls beliebig mit Papier-Canevas, einem Perlenstreifen oder einem Steppstichdessin auf farbigem Seidenband verziert. Das Modell entnehmen wir dem Geschäft des Herrn König. H.

Schürzen in Keilform.

Hierzu Abbild. Nro. 19-22.



Nro. 24. Häfeldessin zu Schuhen, Tüchern, Jacken etc.

Die breittheilige Form der Schürzen erfordert nur wenig Stoff, läßt aber die Rücksichtnahme auf die Breite desselben um so nothwendiger erscheinen. In der Nummer vom 1. Mai dieses Jahres brachten wir den Schnitt zur Nachbildung, nach welchem auch die vorliegenden

Modelle zuzuschneiden und in folgender Weise zu garniren sind:

Abbildung Nro. 20 läßt einen Halbbogen von schwarzen Sammetmedaillons erkennen, welche von perlenbenähten Spitzen umrandert werden. Von einem Medaillon zum andern liegen Spangen aus Seidenborden, welche mit flachen Ferknöpfen befestigt, resp. verziert sind.

Unter Abbildung Nro. 21 zeigt sich uns eine Schürze in der beliebigen Peplumform. Vier Schrägstreifen, mit geschliffenen Perlen aufgenäht, decoriren den unteren Theil der Schürze und Perlenfrangen saßen diesen Rand sowie denjenigen des kleinen Schoßes à l'Africaine ein.

Ein breiter Faltenvolant, fest auf den Rand der Schürze unter Abbildung Nro. 22 genäht, wird von einem 2 1/2 Cent. breiten Stoffstreifen begrenzt. Eine Atlaseinfassung und geschliffene Perlen zieren die Seiten und Mitte des Streifens, Stoffjaden, aus einem doppelt und dann vierfach zusammengelegten Stoffcarreau geformt, bilden die untere Garnitur an demselben. Die Tascheneinfassung ist eine getrene Wiederholung dieses Streifens. Ein kleiner Schoß à l'Africaine fällt von dem schmalen Gürtel über den oberen Theil der Schürze.

Die Modelle entnehmen wir dem Geschäft des Herrn Geese. H.

Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 23.

Die außerordentlich genaue Darstellung des Dessins, mit seinen Anfängen und fortlaufenden

Verhältnissen der sich scharf abgrenzenden schrägen Streifen, läßt uns nur noch die Angabe der Farben zur näheren Beschreibung übrig. Ponceau, Grün, Ponceau und Silbergrau wiederholen sich in angegebener Folge und werden bei jeder wechselnden Nilance durch Steppstiche von matsgelber Halbseide geschieden. Die Plattstichtart der Arbeit, mit ihren nach einer Richtung liegenden Fäden, eignet sich für Canevas No. 3 1/2 und Zephyrwohle und beginnt erstlich über 2 Canevasfäden Höhe und Breite; diesem folgt ein zweiter Stich über 4 Canevasfäden Höhe und Breite, dem nach dem 3. Stich über 6 Canevasfäden zurückgehend der 2. und 1. Stich folgen. Der letzte Stich bildet den ersten zum nächsten Carreau.

Häkeldeffin zu Schuhen, Tüchern, Jacken u. s. w.

Hierzu Abbildung No. 24.

Zur Ausführung dieser Häkelerei bedarf man eines langen Hakens, da in der Weise der Victoria-Häkelerei die Maschen auf dem Haken verbleiben und von entgegengesetzter Seite, von der man sie aufzumachen begonnen, nach einander abgemacht werden. Die

1. Musterreihe, zu der ein vorgearbeiteter Kettenmaschenanschlag erforderlich ist, wenn nicht vielleicht etwa die Häkelerei zu einer Bordüre um einen gestrickten oder gehäkelten Gegenstand gearbeitet wird, macht man wie die Victoria-Häkelerei auf und ab und nimmt in

2. Musterreihe, welche die maßgebende für alle übrigen ist, beide seitlichen Maschenglieder der nächsten unteren Masche auf



No. 27. Capuze. (Häkelarbeit.)

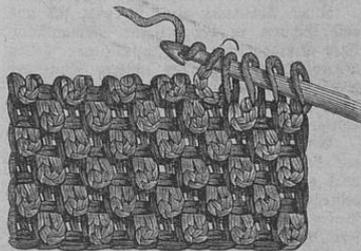
den Haken, * zieht eine Schlaufe durch, schlägt den Faden um den Haken und ist dann in dem Stadium, den der arbeitende Haken auf unserer Abbildung veranschaulicht. Nachdem der um den Haken geschlagene Faden durch die mit a bezeichnete Schlaufe geleitet ist, nimmt man die beiden seitlichen Maschenglieder nächster Masche, die der Pfeil auf unserer Abbildung bezeichnet, auf den Haken und wiederholt vom *. Das Abmachen geschieht wie in erster Musterreihe.

Holzkasten mit Capisserieborde.

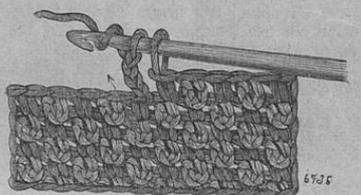
Hierzu Abbildung No. 25, 38.

Die gefällige Phantastie wird uns bei der verkleinerten Darstellung des prächtigen Behälters unterfassen, da das circa 2 Fuß breite Original, obgleich dem Zwecke entsprechend eingerichtet, in der Abbildung leicht als Nippes betrachtet werden könnte.

Der in kunstvoller Holzschneiderei gearbeitete Kasten wird von



No. 29. Detail zur Capuze No. 25.



No. 30. Detail zur Capuze No. 28.



No. 26. Capuze. (Häkel- und Strickarbeit.)

langenähnlichen, sich kreuzenden Stäben getragen, deren elegante Ausführung das Ganze zieren. Ein Ausschnitt, den Beschlag eines mittelalterlichen Koffers mittrend, dient zu einer anspruchsvollen Stickerei, welche Abbildung No. 38 im Typendessin ergänzt. Die angegebene Farbenanstellung tritt effectreich von dem Holzbraun des Kastens hervor, und die Zeichnung der Borde gestattet das notwendige Abschätzen derselben an der abschließenden Spitze.

Die Figuren des Dessins begegnen sich bei ihrer Wiederholung. Die matsgelbe und helle havannah Nilance werden mit Halbseide gearbeitet.

Der Kasten ohne Stickerei wird in dem Geschäft des Herrn König zum Preise von 8 1/2 Th r. verkauft.

Capuze.

(Häkel- und Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 26, 32, 43.

Material: 3 Pfd. weiße, 1 Pfd. ponceau Mooswolle, 1 1/2 Pfd. weiße Zephyrwohle, 94 Centimeter Schwannengarnitur, 1 kurzer starker Insherner Häkelhaken, 2 lange mittelstarke Holzstricknadeln.



No. 31. Promenadentoulette.

(Abkürzungen: K.—Kettenmasche, M.—Masche, L.—Lustmasche, St.—Stäbchen.)

Durch Detail No. 43 ist die Ausführung der Häkelarbeit zu dieser Capuze dargestellt, welche wie ein dreieckiges Tuch vorn mit Schnebbe hergestellt wird und ihrer Größe wegen und durch ein aus weißer Zephyrwohle gestricktes Futter unterlegt, besonders schülend ist.

Die Häkelarbeit bildet kleine weiße Maschen, welche durch ponceau L. und feste M. eingerahmt werden, deshalb jede Musterreihe aus 2 Reihen besteht. In erster häkelt man mit doppelter weißer Mooswolle: * 3 St. greifen in der Tiefe der Maschen durch die dort ausgeführte feste ponceau M. voriger Musterreihe, wie man es auf unserem Detail No. 43 in oberer Reihe durch den mit b bezeichneten arbeitenden Haken deutlich erkennen kann, 2 L. Bom * wiederholen. Am Schluß der Reihe den Faden trennen und mit ponceau Mooswolle von vorn beginnen: 1 feste M. greift durch die auf unserem Detail mit a bezeichnete feste M. der vorhergehenden ponceau Reihe, der mit a bezeichnete Haken hat also den Weg des Pfeiles a zu nehmen und umfaßt die überliegenden L. der letzten Reihe mit, 2 L., 1 feste M. greift beide obere horizontale Maschenglieder des mittleren der nächsten 3 St., 2 L., 1 feste M. greift durch die mit dem Pfeil b bezeichnete M. u. s. w.

Genau in der Weise, wie es das Detail darstellt, beginnt man die Arbeit von der vorderen Schnebbe, d. h. in erster Musterreihe durch eine Masche, welche man mit 4 L. beginnt und von denen die 3 ersten das erste St. bilden. Zu den nachfolgenden Musterreihen wird stets durch 1 L., 3 St. u. s. w. begonnen.



No. 28. Capuze. (Häkelarbeit.)

Wenn man die Breite von 10 Maschen erreicht und 10 Musterreihen beendet hat, müssen für noch 15 Maschen die erforderlichen K. angeschleift werden und da jede eine Breite von 5 K. beansprucht, sind an jeder Seite 75 K. auszuführen.

- 11. Musterreihe 45 Maschen.
- 12. Musterreihe rückt an jeder Seite um 1 Masche ein.
- 13. Musterreihe aber wie 11., also wieder hinausrücken.
- 14. bis 25. Musterreihe regelmäßig jede Reihe an jeder Seite 1 Masche einrücken.
- 26. Musterreihe wieder 1 Masche hinausrücken an jeder Seite, dann bis

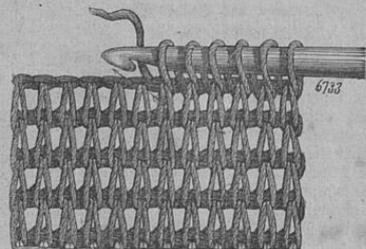


No. 32. Detail zur Capuze No. 26.

52. Musterreihe wie 14. bis 25. und mit 2 Maschen im Raden schließen.

Hierauf strickt man mit den Holzknäbeln und der weißen Zephyrwohle das Futter, welches gleichfalls vorn von der Schnebbe mit 3 M. beginnt. In hin- und zurückgehenden Reihen strickt man stets rechte M. und nimmt in jeder Reihe nach der Anfangs- und vor der Endmasche eine Masche zu, so daß mit 19. Reihe 41 Maschenbreite erreicht ist.

Hiernach müssen zu schnellerer Verbreiterung und der Häkelarbeit entsprechend an jeder Seite 56 M. aufgeschlagen werden.



No. 33. Detail zur Capuze No. 27.

Die nächsten 8 Reihen strickt man gleichmäßig ohne Zunehmen und beginnt in der darauf folgenden Reihe an jeder Seite 1 M. abzunehmen. In den folgenden 124 Reihen fährt man mit dem Abnehmen fort, damit sich die Stridarbeit ebenfalls wie ein Tuch zuspitzt.

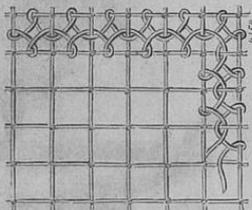
Beide Theile, also Strick- und Häkelarbeit werden durch feste Häkelmaschen aus doppelter Mooswolle vereint.

Durch diese feste Maschenreihe greifen, wenn die äußeren Bogen gehäkelt sind, ponceau feste M. in der Weise, wie man tambourirt. Detail Nro. 32 stellt die Ausführung dieser M. dar, zu welcher der Faden hinter der Arbeit entlang geht und von dort aus mit dem Haken durch die festen M. gezogen wird.

Die äußeren Bogen häkelt man gleichfalls aus doppelter weißer Mooswolle. * 5 St. greifen durch beide horizontale Maschenglieder der nächsten festen M., mit Uebergehung einer unteren M., 1 feste M. in die folgende, mit Uebergehung einer unteren M. Vom * wiederholen. Diese Bogen umkreisen auch die vordere, um das Gesicht laufende Seite der Capuze und liegen unter der Schwanengarnitur hervor. Diese weißen Bogen werden ebenfalls mit Ponceau überhaßt: * 1 feste M. durch die nächste feste, 4 L., 1 feste M. durch beide horizontale Maschenglieder des mittleren der nächsten 5 St., 4 L. Vom * wiederholen.

Zur Schnurre, welche durch den Fond der Capuze — 6 Bogen vom unteren Vorderzipfel entfernt, im Nacken bis zur 34. Musterreihe — im Halbkreis eingezogen wird, sind zwei Schnurre, jede 52 Centimeter lang, aus 4 facher Mooswolle zu kettenmaschen zu häkeln, sie erhalten, wie Abbildung Nro. 26 lehrt, Quasten — 10 Centimeter lang — ebenfalls aus weißer Mooswolle und durch ponceau abgehunden.

Gleiche Schnurre — 32 Centimeter lang — werden innerhalb der Capuze, an gleicher Stelle, wo die Schnurre beginnt, als Bindebänder angenäht.



Nro. 35. Point d'esprit.

K.

Capuze.
(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 27, 33.

Material: 3/2 Pfd. weiße Taubenwolle, 2 weiße seidene überponnene Knöpfe, einige Centimeter weiß seidene Schnur und ein langer starker Häkelhaken.

Die Form der Capuze, ein dreieckiges Tuch in doppelter Lage, ist nach der Darstellung leicht zu erkennen. Man arbeitet dazu ein Viereck und legt es gekrenzt zu einem Dreieck zusammen, knüpft die Frangen jedoch, damit sie ebenfalls in doppelter Lage kommen, ringsum, d. h. an alle vier Seiten. Die zackige Vordergarnitur, welche das Gesicht umrahmt, ist ein für sich bestehender Theil und wird aufgesetzt.

Man häkelt das Viereck aus 51 Reihen in der Weise, wie Detail Nro. 33 es lehrt, und hat 90 lose Kettenmaschen dazu aufzuschlagen. In der Weise der Victoria-Häkelarbeit werden in

1. Musterreihe sämtliche auf- und dann eine nach der andern abgemäht.

2. Musterreihe, welche die maßgebende für alle übrigen ist, nimmt man beim Aufmaschen beide senkrechten Maschenglieder auf den Haken, der, wie schon oben angegeben, recht stark sein muß, damit die Arbeit das neartige Gewebe erzeuge, wie es das Detail verbildlicht. Das Abmaschen geschieht wie in erster Musterreihe.

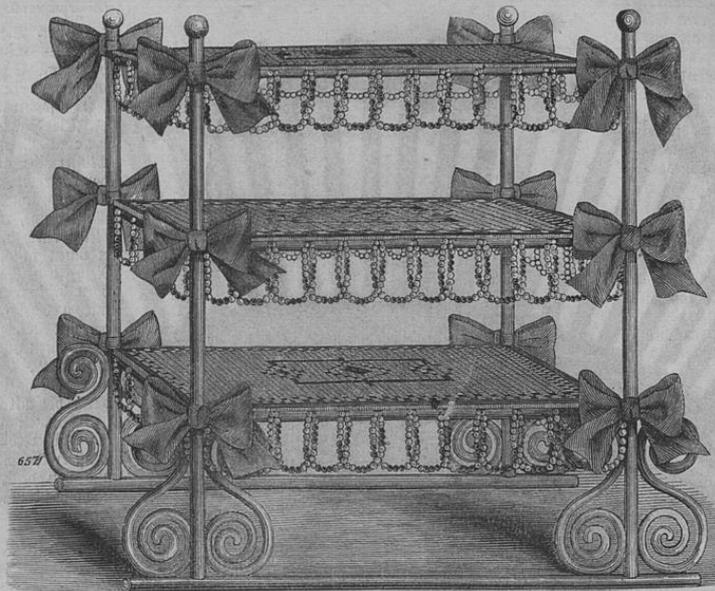
In das vollendete Tuch sind die Frangen, je 4 Faden stark und 12 Centimeter lang, an jede Musterreihe anzuknüpfen.

Die zackige Vordergarnitur wird in Schlupfenhäkelarbeit (durch Detail Nro. 29 der Capuze Nro. 28 verbildlicht) ausgeführt. Sie besteht aus sieben Spitzen, für welche 120 Kettenmaschen lose aufgeschlagen werden. Die

1. Musterreihe besteht aus gewöhnlicher Victoria-Häkelarbeit.

2. Musterreihe mächt man sämtliche Maschen auf und arbeitet die Schlupfen durch viermaliges Abmaschen, bevor der Faden durch die folgende Masche gezogen wird, bei jeder zweiten Masche.

3. und 4. Musterreihe wird ebenfalls noch durchgehend, d. h. über

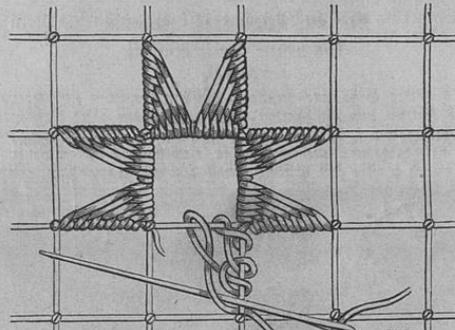


Nro. 34. Etage zu Rauchentensilien.

alle Maschen gehäkelt, nur werden die Schlupfen dem Detail gemäß verfest.

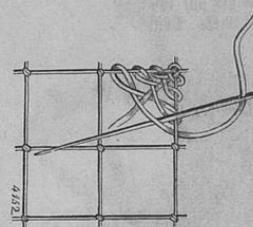
5. Musterreihe ab spitzen sich die Fäden nach oben zu, deshalb nur die ersten 17 Maschen aufgemäht werden und die andern unberücksichtigt neben bleiben. Beim Abmaschen hat man 8 Knöcheln auszuführen und von nun an in den folgenden Musterreihen, durch Zusammenaufmaschen von 2 Maschen, am Anfang und Ende je eine Masche abzunehmen, so daß in

12. Musterreihe nur noch 1 Schlupfe auszuführen ist und in 13. die Fäden durch eine Victoria-Masche schließt. Man trennt den Faden — der durch eine Nadel befestigt wird —



Nro. 37. Point de cône.

Nro. 35 — 37. Details zur Decke Nro. 54.



Nro. 36. Point de reprise.

alsdann von der Arbeit und nimmt zur folgenden Fäden die nächsten 17 Maschen u. s. w.

Es ist nach der Abbildung sehr gut erkennlich, daß diese Fäden-Garnitur unter dem Kinn endet und nicht bis zu den Vorderzipfeln der Capuze, welche sich noch ein Theilchen tiefer erstrecken, hinabläuft. Unmittelbar am Schluß der Garnitur werden die beiden Knöpfe angenäht und unter dem rechten Seite eine aus dem Schur gelegte Fäden, welche die Capuze unter dem Kinn schließt.

Alle drei Capuzen der heutigen Nummer sind Originale des Hauses König. K.

Capuze.
(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 28 — 30.

Material: 3/2 Pfd. weiße Taubenwolle, 68 Centimeter Schwannensatz, 3 Quasten aus weißer Taubenwolle mit weiß seidene Agrement (7 Cent. lang), ein langer und ein kurzer Häkelhaken.

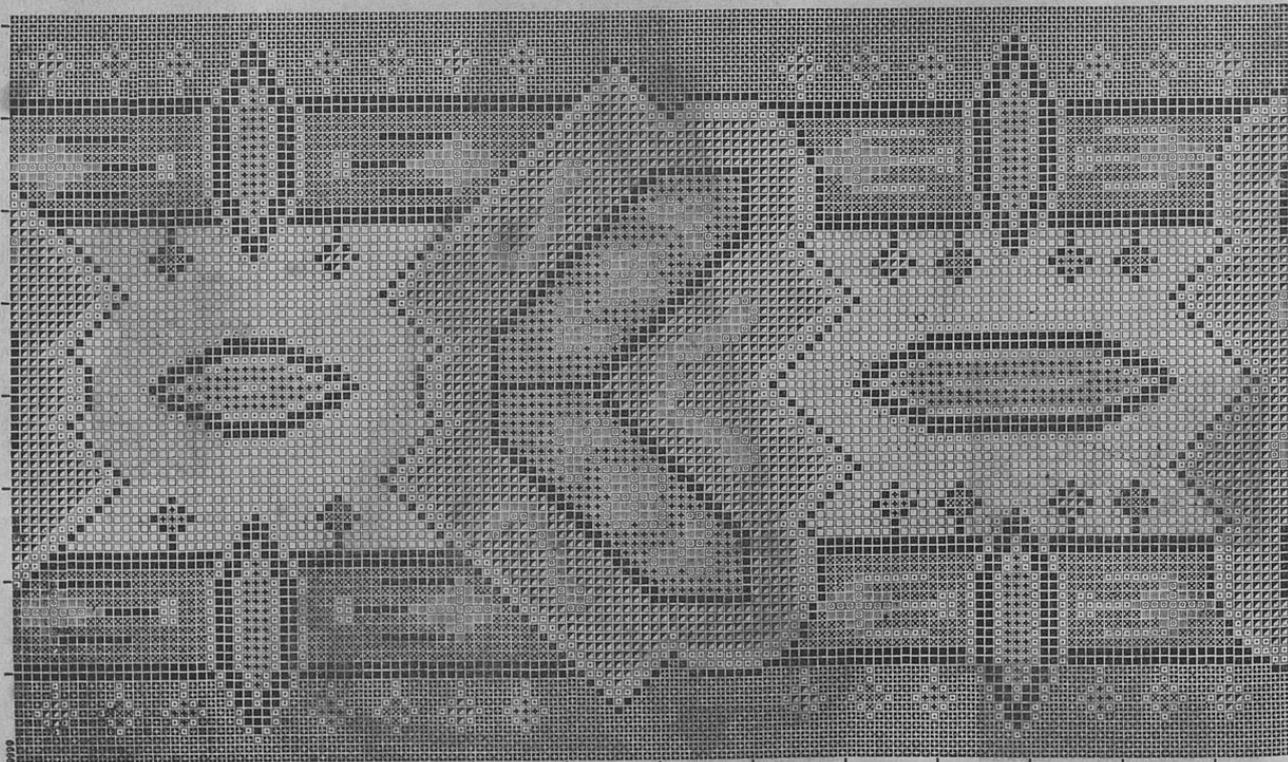
Die Capuze besteht aus zwei übereinander gelegten Dreiecken, von denen das größere untere in Victoria-Häkelarbeit, das kleinere überliegende in Schlupfen-Häkelarbeit, wie es die Abbildung Nro. 29 detaillirt, gearbeitet ist.

Zu dem größeren Dreieck werden 161 Kettenmaschen aufgeschlagen und in erster Musterreihe durch die ersten 159 auf- und abgemäht. In allen folgenden Musterreihen werden stets 2 Maschen abgenommen, indem die, den äußeren Maschen folgenden zwei zu einer Masche aufgemäht werden. In dieser Weise spitzt sich die Arbeit trichterförmig im Nacken zu.

Zu der vorn über der Stirn liegenden Schnebbe mächt man die 30 Mittelmaschen erster Reihe, entgegenstehend der vollendeten Arbeit, noch einmal auf und häkelt 13 Reihen, in denen gleichmäßig an beiden Seiten wie früher abgenommen wird, so daß man mit vier Maschen schließt.

Zur kleineren Ueberlage beginnt man vorn von der Schnebbe mit 6 Kettenmaschen und mächt zur ersten Musterreihe wie zur Victoria-Häkelarbeit durch die 5 ersten auf. Beim Abmaschen der mittleren dieser Maschen führt man nach Detail Nro. 29 eine Schlupfe aus, indem man vor benannter Masche viermal abmäht, bevor man die folgende des Fadens, also jene, welche durch den überliegenden Bogen angedeutet ist, mit abmäht.

In den folgenden Musterreihen wird regelmäßig an jeder Seite, also nach und vor der äußeren, eine Masche zugenommen, bis sich die Maschenzahl auf 30 gesteigert hat, dann werden an jeder Seite zur folgenden Musterreihe noch 31 Maschen aufgeschlagen, daß sich die Breite der Arbeit auf 91 ausdehnt. Selbstverständlich legen sich aber, wie es die Abbildungen lehren, die Schlupfen durch die ganze Ueberlage fort, ordnen sich jedoch verfest in den einzelnen Reihen; man hat also stets eine Masche glatt, eine Masche zur Schlupfe in den breiter werdenden Reihen zu arbeiten und in nächster Musterreihe die Schlupfe über die glatte Masche zu setzen. Von da ab, wo die Ueberlage die erforderliche Breite erreicht hat, beginnt man sie



Nro. 38. Tapissierarbeiten zum Holzkasten.

Zeichen-Erklärung zu Nro. 38.

■ Schwarz. □ Weiß. ■ Ponceau. ■ Blau. ■ Savannah Wolle. ■ Savannah Seide. ■ Grün. □ Maisgelb. ■ Braun.

wie den unteren Theil durch regelmässiges Abnehmen an beiden Seiten zuzuspitzen.

Die vollendete Ueberlage wird nur vorn entlang auf den unteren Theil festgenäht und einen Daumen breit auf dasselbe eingerückt, damit es

ber vorn an der Kante entlang gehende Schwanenbesatz nicht überflüssig überdeckt. Beim Ansetzen des Letzteren hält man die Arbeit vorn um die Schnebe zu besserem Schluß ein wenig angekrümmt ein.

Die Schlupfgarnitur, welche das größere Tuch nach hinten, also um die beiden schrägen Seiten verziert, wird nach Detail Nro. 30 mit dem kurzen Haken besonders gefaltet und aufgelegt.

Man macht in der Länge dieser beiden Seiten einen Kettenmaschenanschlag, darauf zurückgehend: * 1 feste Masche umschlingt 2 Maschenglieder der nächsten Masche, 1 Schlupse durch die nächste Masche ziehen — ebenfalls 2 Maschenglieder auf den Haken nehmen — diese viermal abmaschen, bevor die auf den Haken befindliche mit abgemascht wird. Vom * wiederholen.

Man hat zur Breite der Garnitur fünf Schlupfenreihen anzuführen, und müssen dabei die Schlupfen versetzt, also in den folgenden Reihen dieselben stets über die festen Maschen gearbeitet werden. Diese Garnitur wird aufgenäht und zuvor in den äußeren Maschen dieser Seiten 4 Fäden starke, 5 Cent. lange Fransen geknüpft.

An beide Vorderzispel des größeren Theiles und den Hinterzispel der Ueberlage werden, wie ersichtlich, die 3 Quasten befestigt.

Die Vorderzispel werden zum Verschluß unter dem Kinn durchgeschlungen.

K.

Promenaden-toilette.

Die entschiedene Vorliebe für eine Farbenharmonie zwischen lassen mancherlei neue Var unter denen die verblüht Das starke braune Gewe breiten Schrägstreifen beff mit einer Einfassung von verändert. Shangen aus Einfassung versehen, werf schnitte der Schrägstreifen ordentlich hübsches Arrang

Die Toilette entnahme Bonwitt, Vittauer und Pi

Clagere zu

Material: Ein Hochgestell vo Fuß desselben; Canevas à la denen Größen, Goldperlen Nro. in gleicher

Den passionirten Kam unantastbaren und denno enthaltsorts für ihre w Etuis ic. nicht selten groß glauben, mit unserem, gewidmeten Ständer m Herz zu gewinnen.

Wie schon im Materi die Höhe des Gestells in 34 Cent., in der unte Maß. Vier, die Außenstäb stäbe dienen zu gleicher B holung für die verschieden canevasflächen als Stütz bezogenem Carton unter dem derselben ruhen. in dem Verhältnis von 11 Cent. Tiefe seiner Fl in der Mitte mit dem un dargestellten Dessin verz selben ist mit kreuzförm Stiche nur von einem chend zu benähen, G mit je 3 auf den F nach einer Richtung Rand der Fläche vier Doppeltkreuzförmige aus

alsdann mit ihren ausgeschnittenen Ecken auf die Stäbe gelegt, keines weiteren Haltens bedürfen. Grüne Bandschleifen verzieren die Außenfläche an jeder der 3 Etagen des Gestelles.

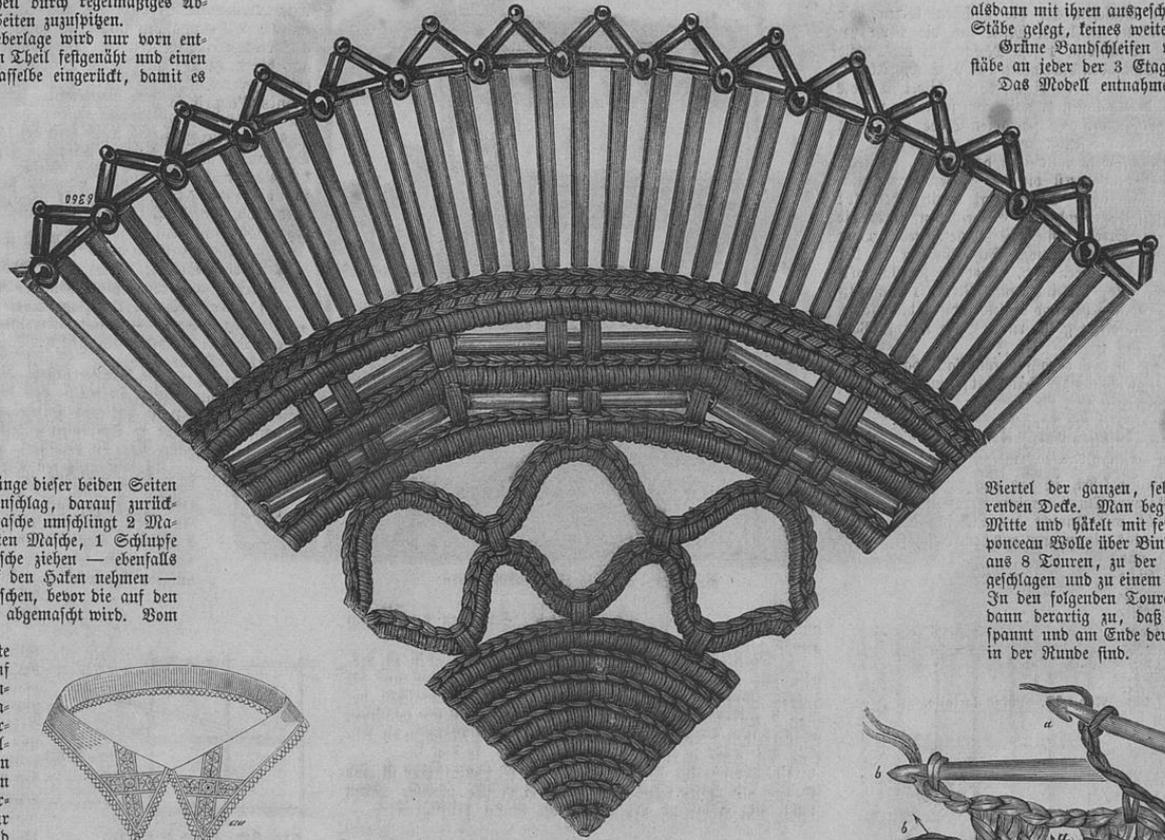
Das Modell entnahmen wir dem Geschäfte des Herrn Köhlig, H.

Lampendecke.

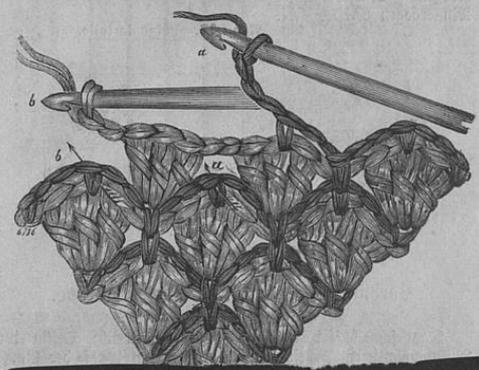
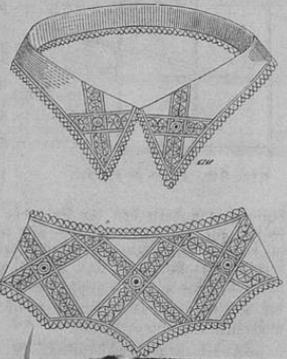
(Häfelarbeit.) Aus unserer Preisconcurrentz.

Hierzu Abbild. Nro. 39 Material: 3/4, Roth ponceau Schybrwolle, Weizenstroh, Bindfäden, schwarze runde Perlen in verschiedenen Größen, schwarze Schmelzperlen, einen knappen Centimeter lang, ein kurzer mittelstarker knochener Häfelbalken, einige Fäden starke schwarze Seide.

Die Abbildung bringt genau ein Viertel der ganzen, sehr einfach auszuführenden Decke. Man beginnt dieselbe von der Mitte und häkelt mit festen Maschen und der ponceau Wolle über Bindfäden eine Rundung aus 8 Touren, zu der 7 Kettenmaschen aufgeschlagen und zu einem Ring vereint werden. In den folgenden Touren nimmt man alsdann derartig zu, daß sich die Arbeit nicht spaut und am Ende der 8. Tour 60 Maschen in der Runde sind.



Nro. 39. Lampendecke. (Häfelarbeit) Aus unserer Preisconcurrentz.



je 2 Böcher Höhe und Breite. Zwischen denselben sind Kreuze aus Kreide- und Goldperlen angebracht, deren eine diagonale Richtung mit 2 Stichen (von Loch zu Loch) Kreideperlen, die diese kreuzende mit Goldperlen nachzubilden ist. Eine entsprechend große, mit grünem Stoff bezogene Cartonsfläche wird zwischen denselben verzierten 3 Canevasflächen ge

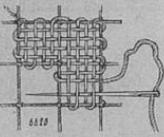
gehoben. * 2 feste Maschen auf die nächsten beiden, die nächsten 2 Strohfällchen, in deren Mitte sich die Perle befindet, gegen die Arbeit schieben, 1 feste Masche auf die nächste Masche und um den Bindfaden dicht neben das 2. Strohfällchen. Vom letzten * wiederholen. In dieser Weise bildet sich die äußere Garnitur, an deren Außenrand die noch fehlenden Perlen schließlic mit einer Nähnadel und schwarzer Seide eingezogen werden. Zu diesem Zweck befestigt man den Seidenfaden an eine beliebige der Perlen, welche, zwischen dem Stroh, schon an der Decke sind; zieht nun zuerst die im graden Kreise umlaufende Kette der länglichen Schmelzperlen ein; deshalb: * 1 Schmelzperle aufziehen und den Seidenfaden durch die nächste, zwischen dem Stroh befindliche Perle leiten. Vom letzten * wiederholen, bis sämtliche Strohfällchen in der Runde in dieser Weise verbunden sind. Alsdann sogleich fortfahren: * 1 Schmelzperle, 1 kleine runde Perle, 1 Schmelzperle auf den Seidenfaden ziehen und denselben durch die nächste, zwischen dem Stroh befindliche große runde Perle leiten. Vom letzten * wiederholen.

Wir machen schließlic noch darauf aufmerksam, daß der Bindfaden guter gleichmäßiger Hätelbindfaden und nicht zu stark sein muß. D.

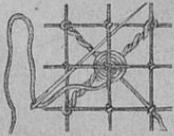
Kragen nebst Manschette.

Hierzu Abbildung Nro. 40, 41.

Wie unsere Abbildung lehrt, ist das aus doppeltem feinen Leinen mit Guipure Cluny vereinte Arrangement noch immer und nicht mit Unrecht der Liebting der Mode. Unser Nonveautés gingen uns aus dem Geschäft des Herrn Briet zu und können wir die sehr leicht nachzunehmende Composition in Betreff der Eleganz und Kleidsamkeit empfehlen. Die Formen des Kragens brachte unser Musterbogen bereits. K.



Nro. 47. Point de toile.



Nro. 48. Große Spinne über 4 Filetmaschen (Löcher).



Nro. 49. Point de reprise.

Nro. 47—53. Details zur Decke Nro. 54.

Bordüre zu Decken aus Java-Canevas.

Hierzu Abbildung Nro. 44.

Das schnell fördernde und dabei effectreiche Dessin der hauptsächlichsten Arbeit hat sich mit allem Recht der Gunst



Nro. 46. Niedertaille für junge Mädchen. (Schnitt hierzu bringt der nächste Schnittbogen.)

vereint, ebenso die vordere Mitte des Nieders. Der Klidentheil ist geschlossen, dagegen die an einer Seite offene Seitennaht mit Haken undösen versehen.

Die nächste Schnitttafel verbildlicht das allerliebste Modell, aus dem Magazin der Herren Bonwitt, Littauer und Pidardt entnommen, mit größter Genauigkeit. H.

Decke.

(Filet-Guipüre.)

Hierzu Abbildung Nro. 47—54, 35—37.

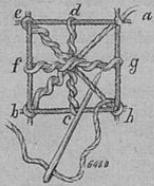
Material: Baumwolle (Stremadur-Garn Nro. 7), eine Filetnadel, ein Filetstab, 1 Cent. im Umfang, Hanfwirnen Nro. 80.

Unsere Abbildung veranschaulicht nur ein klein wenig über den vierten Theil der Decke, deren

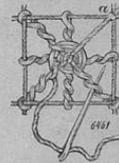
Mitte kreuzenden Bordüre — aus einzelnen großen Spinnen und je 2 Filetmaschen point de toile zusammengesetzt — in 4 Carreanz eingetheilt wird. Die äußere Umsfassung der Decke, also die in Backen ausgehende Bordüre, ist, wie man es schon bei näherer Beschichtigung der Zeichnung in der Ecke, wo die points d'esprit so nahe zusammentreten, erkennt, für sich gearbeitet und mit überwerblichen Stichen angehängt. Das Filetquadrat der Decke ist also nur nach der Größe innerhalb dieser Bordüre zu arbeiten. Man beginnt es mit 1 Masche — aus der Baumwolle —, nimmt am Schluß jeder Reihe 1 Masche zu, bis man 54 Maschen in der Breite zählt, nimmt dann wieder ab, indem man die Schlußmasche jeder Reihe unbewirnt stehen läßt, und schließt mit 1 Masche.

Dieser Filetsand wird recht feif gefäckt — am besten mit roher Stärke, welche durch Wasser und ein Theilchen Spiritus aufgelöst ist, doch muß die Arbeit dann sogleich auf einer wollenen Unterlage unter einem Nonsehtuch geglättet werden, — dann bestet man zum Durchlopfen je ein Viertel entweder auf festes Papier, oder in einen aus starkem Draht gebogenen kleinen Rahmen und führt die Stopfarbeit nach unserer Zeichnung und den beigefügten Details mit dem Hanfwirnen an.

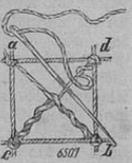
Man beginnt mit den schon erwähnten, sich in der Mitte kreuzenden Streifen aus points de toile, Abbildung Nro. 47, und großen Spinnen über 4 Filetmaschen (Löcher), Abbildung Nro. 48. Hiernach ist es am vortheilhaftesten, sämtliche points de toile des Viertels zu beenden, da diese zur Ausführung der nun folgenden 5 Sterne aus



Nro. 50. Erstes Detail zur kleinen Spinne über eine Filetmasche (Loch) achtfüßig.



Nro. 51. Zweites Detail zur kleinen Spinne über eine Filetmasche (Loch) achtfüßig.



Nro. 52. Erstes Detail zur kleinen Spinne über eine Filetmasche (Loch) vierfüßig.



Nro. 53. Zweites Detail zur kleinen Spinne über eine Filetmasche (Loch) vierfüßig.

points de reprise, Abbildung Nro. 36 und 49, denen voraus die großen oder kleinen Spinnen über 1 Loch, Abbildung Nro. 50 und 51, gearbeitet werden, und points de cône, Abbildung Nro. 37, einen guten Halt gewähren. Der Grund umschlossenen Vierecks wird sogleich mit points d'esprit, Abbildung Nro. 35, gefüllt, wäßen in nächster Reihe Stiche, wie es die Zeichnung lehrt, nur abwechselnd die Filetmaschen (Löcher) füllen. Zur Spitze schirzt man den Grund in der Weise wie die Nummer vom 15. Juni unter Nro. 11 dargestellte, bedarf diese nur 9 Maschen, dann ein Einritzen von Filetmaschen. Nachdem sie gleichfalls nach Zeichnung und den Details kopiert ist, für welche noch eine kleine Spinne, Abbildung Nro. 52 und 53, hinzuzufügen wird der äußere Fabentheil aus Filetmaschen, die die äußeren Backen bilden, mit dichten Kettenstichen aus Baumwolle gefestigt. K.

Reclamationen wegen erhaltener Nummern der Zeitung oder wegen der Modekupfer, wie Haupt Beschwerden werden unregelmäßigen Umständen stets dahin zu veranlassen, wo auf unsere Modedruckerei abgemirkt ist.